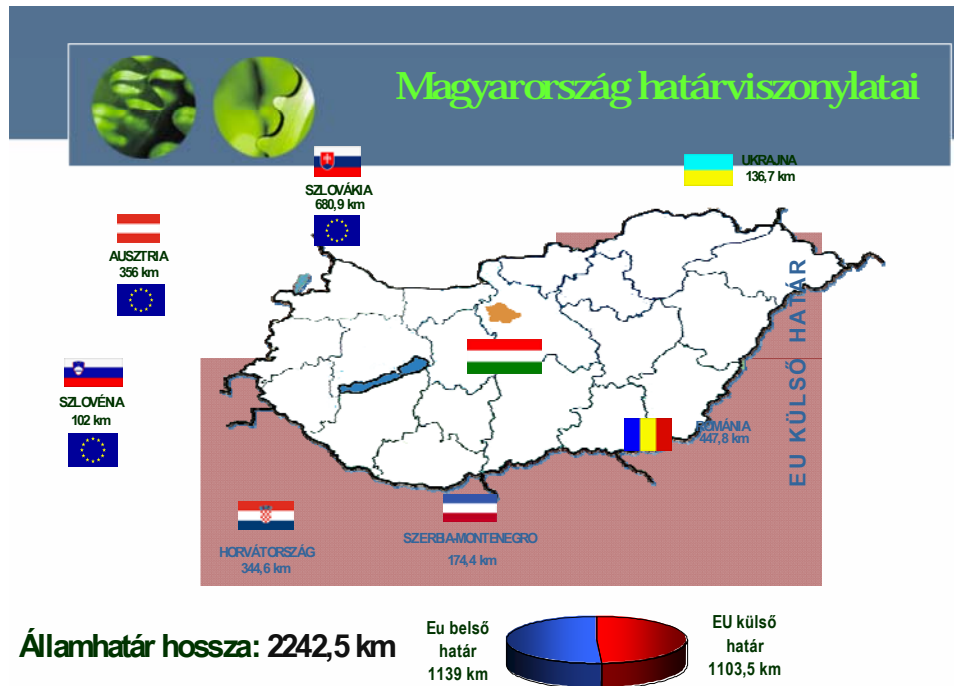


## Sallai János

### Erfahrungen (in Ungarn) seit der Schengen Grenzöffnung

Die Festlandgrenzen Ungarns fallen seit dem 21. Dezember 2007 mit der Schengen-Außengrenze **und** –Binnengrenze zusammen.



Nach Mitternacht in der Nacht zum 21. Dezember 2007 kam es zum tatsächlichen Inkrafttreten der Schengen-Vollmitgliedschaft, begleitet von imposanten Ereignissen (wie Anwesenheit und feierliche Reden ungarischer und EU-Politiker an den Grenzübergangsstellen, Einholen der Truppenfahne, Entfernen der Schranke). Wie erwartet, zogen an den nunmehr zur Binnengrenze gewordenen Grenzübergangsstellen die Passbeamten der Grenzpolizei ab und der Grenzverkehr begann meistens ohne Hindernisse und Kontrollen, er läuft auch seitdem. Zu Abweichungen in diesem Zusammenhang kam es in einigen Relationen und Fällen, auf die ich bei den betreffenden Relationen eingehen werde.

Eine generelle Erfahrung ist, dass auf den Verkehrsstraßen der grenznahen Komitate mehr PKW-s im schlechten technischen Zustand angehalten wurden. Als Grund dafür wurde der Wegfall der üblichen Schengener Grenzkontrollen an den Binnengrenzübergangsstellen angegeben.

Die persönliche Erfahrung zeigt, dass die grenzpolizeilichen Organe die Anforderungen der Binnengrenze nach der Grenzöffnung im physischen Sinne erfüllten und den reibungslosen Durchgang gewährleisteten. Das ist besonders wichtig, denn früher war der Grenzübertritt an den gemeinsamen Grenzen in Hegyeshalom, Komárom und Esztergom ohne Schlangen und Wartezeiten nicht möglich. Heutzutage fließt der Straßen- und Fußgängerverkehr auf den Donau-

Brücken an der Nordgrenze genauso, wie auf einer alltäglichen (nicht Budapester) Brücke irgendwo im Land.

Obwohl es recht schwierig – und möglicherweise auch nicht richtig – ist, diesen kurzen Zeitraum statistisch auszuwerten, verfügen wir bereits über Angaben, welche die Lage gut beschreiben. Gemäß dieser Angaben entdeckten die Behörden in den 10 Tagen vor dem 21. Dezember 47 illegale Grenzübertritte, in den darauf folgenden 10 Tagen stieg die Zahl der Versuche auf 63, doch in der ersten Januarwoche nahm die Zahl wieder ab. Gleichzeitig nahm **die Zahl der aufgeklärten Urkundenfälschungen in den vergangenen 3 Wochen zu**, in erster Linie versuchten moldawische und türkische Staatsbürger **mit gefälschtem bulgarischen und rumänischen Personalausweis das ungarische Staatsgebiet zu betreten**.

## **Binnengrenzen**

### **Österreich-ungarische Grenze:**

Im EU-Beitrittsprozess hatte die österreich-ungarische Grenze immer eine besondere Bedeutung und Symbolik, so dass sie auch bei der Grenzeröffnung im Brennpunkt des Interesses stand. Der Entfernung der Schranke in Hegyeshalom wohnten Vertreter der EU und des ungarischen bzw. österreichischen politischen Lebens bei. Gleichzeitig verliehen burgenländische Bürger und Führungskräfte für Landessicherheit ihren Ängsten die Grenzöffnung betreffend Ausdruck. So zogen sie die zu Anfang der 90er Jahre an die österreich-ungarische Grenze hinkommandierten Soldaten des Bundesheers nicht ab.

Die österreichische Seite der nunmehr als Binnengrenze fungierenden gemeinsamen Grenze wird durch einen weiteren Widerspruch gekennzeichnet. Einige österreichische Handelsunternehmen und Einkaufszentren verzeichneten eine gestiegene Kaufkraft über die gewohnten ungarischen Käufer hinaus, doch österreichische Kioskbesitzer befürchten den Verlust eines Drittels ihres Umsatzes wegen der Schmuggelzigaretten, die aus dem Osten, d. h. aus Ungarn eingeführt würden.

Die Sicherheit wird in Burgenland besonders zwiespältig beurteilt. **Seit der Schengen Öffnung wurden** in Burgenland **weniger Einbrüche begangen**, bzw. weniger Grenzverletzer gefasst als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Offizielle Statistiken der Landespolizei widerlegen die negative<sup>1</sup> Einstellung der

---

<sup>1</sup> Der österreichische Durchschnittsbürger schaut längst nicht so begeistert in die europäische Zukunft ohne Grenzen: Nach einer Umfrage lehnen fast 60% der Bevölkerung die Schengen Erweiterung ab, und 75% befürchten, dass nach Wegfall der Grenzkontrollen die Kriminalität zunehmen wird. Kanzler Gusenbauer erklärte in einem Interview in der österreichischen Tageszeitung "Die Presse", dass die österreichische Seele sehr komplex sei und die Bewohner des Alpenlandes sich immer vor etwas fürchteten, was gleichzeitig bedeute, dass die

österreichischen Bewohner in Grenznähe. Diese negative Einstellung äußert sich darin, dass Schranken, „Einfahrt verboten“-Schilder<sup>2</sup> aufgestellt und in einigen Siedlungen<sup>3</sup> Sicherheitsdienste gegründet wurden.

Gleichzeitig melden sich seit der Grenzöffnung immer mehr Flüchtlinge in Österreich. Eine Folge davon ist, dass im Aufnahmelager in Traiskirchen seit dem 21. Dezember, also seit der Schengen Öffnung, **die Zahl der Flüchtlinge sich verdoppelt hat**. Das Lager, das über eine Aufnahmekapazität von höchstens 500 Menschen verfügt, wird zurzeit von 770 Flüchtlingen bewohnt. Laut Pressemeldungen in Österreich kamen seit der Erweiterung des Schengenraums zahlreiche Flüchtlinge mit dem Taxi oder dem Zug an.

Immer mehr Autofahrer fahren aus Protest durch den österreich-ungarischen Grenzabschnitt durch, der vom Land Burgenland auch seit der Schengen Öffnung weiterhin gesperrt blieb.<sup>4</sup>

---

Menschen mit ihrer gegenwärtigen Situation zufrieden seien und deshalb keine Veränderung wollten. Der Kanzler machte auch darauf aufmerksam, dass Österreich das Land war, das zur gegebenen Zeit in Bezug auf die Osterweiterung der Europäischen Union Zweifel geäußert habe, heutzutage jedoch am meisten durch die neuen Mitgliedsstaaten profitiere. Wieweit die Ängste der Österreicher begründet sind, wird sich in einigen Monaten herausstellen, nachdem das Schengen-System „sich warmgelaufen hat“.

<sup>2</sup> In den vergangenen Wochen führte auf lokaler Ebene zu Spannungen, dass die Österreicher an der Grenze an mehreren Straßen „Einfahrt verboten“-Verkehrsschilder aufgestellt hatten. Zu Fuß und mit dem Fahrrad kann man überall über die Grenze, wo sich dafür ein geeigneter Weg bietet, sogar über die Grüne Grenze, man will die österreichischen Dörfer, die bis jetzt Sackdörfer waren, nur vor dem Autoverkehr schonen.

<sup>3</sup> **Der Bürgermeister des österreichischen Sopronkeresztúr (Deutschkreutz) beauftragt einen Sicherheitsdienst, damit das Wachpersonal nach der Schengen Grenzöffnung in der Gemeinde Streife fährt.** Manfred Kölly erklärte: „Mit dieser Maßnahme wollen wir das Sicherheitsgefühl der Menschen steigern“. Der Bürgermeister der Kleinstadt, die einige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt liegt, fügte hinzu, dass das Personal des privaten Schutzdienstes aus dem Budget der Stadt bezahlt werde. Geplant ist, dass die Angestellten der Firma auf den Straßen in Deutschkreutz Streifendienst machen. Manfred Kölly erklärte auch, dass das Wachpersonal voraussichtlich im Januar, spätestens im Februar die Arbeit aufnehmen werde.

<sup>4</sup> Wie kürzlich Index berichtete, haben die Österreicher, für die Einwohner völlig unerwartet, zwischen Fertőrákos und dem österreichischen Dorf Szentmargitbánya (St. Margarethen) in beiden Richtungen das Verbotsschild „Einfahrt verboten“ aufgestellt, damit man nach Österreich trotz der Grenzöffnung nicht mit dem Auto einreisen kann, obwohl es eine befestigte Straße gibt.

## **Slowakisch-ungarische Grenze:**

Die Grenzübergänge am beinahe 700 km langen Grenzabschnitt wurden von den Bürgern beider Staaten zumeist auf einer alltäglichen Art und Weise in Besitz genommen, sie überschreiten die Grenze seit dem 21. Dezember ohne Grenzkontrolle Tag für Tag um zur Arbeit zu gehen, einzukaufen oder Verwandte zu besuchen. Eine Abweichung von dieser entspannten Situation stellte nur der Zwischenfall zwischen der Stadt Sátoraljaújhely im Nordosten Ungarns und der Gemeinde Kisújhely dar, die durch den Trianon-Vertrag von der Stadt abgeschnitten wurde <sup>5</sup>.

Die Unternehmer der Tourismusbranche entlang der nördlichen Grenze verzeichneten in den vergangenen 3 Wochen einen Umsatzwachstum aus beiden Richtungen, als Grund für diese Entwicklung gaben sie die Folge des Wegfalls der Grenzkontrollen, d. h. das schnelle Durchkommen über die Grenze an.

## **Slowenisch-ungarische Grenze:**

Der Grenzabschnitt zwischen Slowenien und Ungarn ist wesentlich kürzer, als unsere anderen Binnengrenzen. Auch wegen der besonderen Umgebung wurde die Grenzöffnung fast „lautlos“ vollzogen. In Slowenien stehen der kürzlich eingeführte Euro und der EU-Ratsvorsitz im Brennpunkt des Interesses.

Das SIS funktionierte an der Grenze bis jetzt problemlos, mehrere gefahndete Personen wurden aufgegriffen. Bereits in der Vergangenheit entstand eine gute

---

<sup>5</sup> Die Führung der slowakischen Gemeinde Kisújhely und das Fachministerium des benachbarten Landes berufen sich auf verkehrstechnische Gründe und unterstützen nicht, dass der Autoverkehr zwischen Sátoraljaújhely und seinem ehemaligen Stadtteil wieder in Gang kommt. So kann man nach dem 21. Dezember – wie bis jetzt – nur mit dem Rad oder zu Fuß bei Sátoraljaújhely über die Grenze. *Jan Kalinic*, Bürgermeister der 1500-Seelen-Gemeinde Kisújhely, der zum Zeitpunkt unseres Besuchs gerade mit den Vorbereitungen der Feierlichkeiten zur Grenzöffnung am 21. Dezember beschäftigt war, erklärte zur Begründung der Entscheidung Folgendes: Unmittelbar neben der jetzigen Grenzübergangsstelle verlaufe eine Bahnstrecke, am Übergang halte die Bahnschranke den Verkehr häufig auf, wodurch v. a. auf der slowakischen Seite Probleme verursacht würden. Er fügte hinzu, dass ähnlich wie andere Gemeinden, wolle auch Kisújhely nicht, dass täglich tausende von Autos durch die Dorfmitte führen. Dafür stehe der 2 km entfernte, 1986 gebaute Grenzübergang an der Straße zur Verfügung. Der Bürgermeister ist der Ansicht, dass die Lösung dieser Frage nicht in der Hand der beiden Siedlungen liege, und darüber die beiden zuständigen Ministerien sich einigen müssten.

Zusammenarbeit zwischen den grenzpolizeilichen Organen Sloweniens und Ungarns, diese spielt seit der Grenzöffnung eine noch wichtigere Rolle.

## **Außengrenzen**

### **Ukrainisch-ungarische Grenze:**

An der ukrainischen Grenze wurden die Zollbestimmungen verschärft und auch der Schutz der Grünen Grenze wurde verstärkt. Bereits vor dem Schengen Beitritt wurde der Personalstand der ungarischen Grenzpolizei aufgestockt, auch der Fuhrpark wurde völlig erneuert. Ebenso wurde das Urkundenkontrollsystem weiterentwickelt, damit es die neuen Anforderungen erfüllt. Wegen der verschärften Kontrollen an der Grünen Grenze wurde das Observierungssystem modernisiert, so dass die an „Drittländer“ grenzenden Grenzabschnitte nicht nur von der Grenzstreife, sondern auch durch Tages- und Nachtkameras bewacht werden<sup>6</sup>. Nach der Schengen Grenzöffnung lastete auf das „Tor zum Osten“, auf Záhony, ein enormer Druck durch den Lastwagenverkehr, häufig mussten Lastkraftwagen länger als 24 Stunden warten, bis sie abgefertigt wurden. Die Gründe dafür liegen darin, dass einerseits im Westen (Hegyeshalom) das Herausfiltern und die Verzögerung wegfielen, andererseits darin, dass auf der anderen Seite Systemfehler auftraten.

Eine Auswirkung des im vergangenen Jahr unterzeichneten Abkommens über den kleinen Grenzverkehr ist noch nicht zu spüren. Bei der Visumsausgabe wurden keine Vorkommnisse gemeldet, bis auf das Problem mit dem Preis für das Visum.

In den ersten zwei Wochen dieses Jahres gab es 53 illegale Grenzübertritte an der ukrainisch-ungarischen Grenze. Im Zuständigkeitsbereich der Außenstelle Barabás kamen 29, der Außenstelle Beregsurány 19 und im Grenzbereich der Grenzpolizeilichen Außenstelle Kölcse 4 Personen illegal ins Land. Unter den Migranten gab es Afghanen, Pakistani, Somalier, Ukrainer und Iraker, sogar Kenianer und Tschader.

Die o. g. Angaben weichen von der Anzahl illegaler Grenzverletzer in früheren Zeiten nicht ab. Interessant ist, dass immer mehr Anzeigen über illegale Grenzübertritte aus der Bevölkerung kommen<sup>7</sup>, was ein Indiz für die erhöhte Sensibilität der Einwohner bezüglich der Sicherheit ist.

---

<sup>6</sup> Quelle: Károly Bodnár Oberstleutnant, Nyírbátor

<sup>7</sup> Holzfäller, die am Theiss-Damm in Tarpa arbeiten, haben am Montag auf der Außenstelle Beregsurány eine Anzeige erstattet, wonach sie in der Umgebung Fremde gesehen hätten. Die Grenzstreife, die daraufhin dort ankam, hat etwa 2 km weit fünf pakistanische Staatsbürger aufgegriffen. Alle stellten einen Asylantrag, einer wurde in das Aufnahmelager Békéscsaba,

## Rumänisch-ungarische Grenze:

Zunächst brachte Ungarns Beitritt zum Schengenraum keine Veränderungen<sup>8</sup> mit sich für die Personen, die die ungarisch-rumänische Staatsgrenze überqueren. Laut den ungarischen Behörden sollen die Bürger der EU-Mitgliedsstaaten, unter ihnen die Staatsbürger Rumäniens, weiterhin nur einer Personenkontrolle, Einreisende aus „Drittländern“, d. h. aus Nicht-EU-Staaten, samt ihrem PKW und Gepäck einer gründlicheren Überprüfung unterzogen werden. Ich habe mich persönlich davon überzeugen können, dass an der Grenzübergangsstelle Bors-Ártánd der Grenzverkehr reibungslos verläuft. Als ich da war, tagsüber an einem Werktag, mussten nur einige PKW-s und LKW-s warten, um nach Ungarn einzureisen, und offenkundig gab es keine Hindernisse im Ablauf. In Richtung Rumänien gab es noch weniger Verkehr. Früher war die Lage ohne Schlangen und Wartezeiten nicht vorzustellen. Dadurch hat das Gastgewerbe weniger Umsatz in diesem Raum, denn früher hielt ein jeder an, um nach der langen Wartezeit sich etwas zum Essen oder Trinken zu kaufen oder sich zu erfrischen.

Gleichzeitig tauchen aus Rumänien immer wieder Moldawier<sup>9</sup> oder andere Staatsbürger auf, um die Grenze illegal zu überqueren.

---

die vier Jugendlichen in die Aufnahmestation Bicske gebracht. Die Mitarbeiter der Grenzpolizeilichen Außenstelle Kölcse griffen am frühen Morgen am Dienstag ebenso aufgrund einer Meldung aus der Bevölkerung drei pakistanische Staatsbürger auf, im Innenbereich von Tiszabecs. Ein Grenzpolizist der Außenstelle Barabás, der an dem Tag frei hatte, erwischte am Dienstag Morgen im Innenbereich Tiszaadony zwei afghanische Grenzverletzer. Gegen alle Personen wurde ein fremdenpolizeiliches Verfahren eingeleitet.

<sup>8</sup> „Nichts hat sich verändert durch den Beitritt zum Schengenraum, ich gehe hier durch wie bis jetzt, fast täglich“, erklärt ein Mann aus Szatmárnémeti. „Bei den Einreisenden sucht man in erster Linie nach Zigaretten, doch die kommen meistens aus der Ukraine nach Ungarn, so dass an der rumänischen Grenze eher stichprobenartig kontrolliert wird.“

Quelle: Interview

9. Nachrichten, 17. Januar 2008: Zweiundzwanzig moldawische Staatsbürger versuchten bei Nagylak den Schengenraum im Laderaum eines Lastkraftwagens mit rumänischem Kennzeichen, der Baumstämme geladen hatte, ohne Visum zu betreten. Der Fahrer des LKW-s meldete sich am Dienstag vor Mitternacht an der Grenzübergangsstelle zur Einreise an. Die Grenzpolizisten des Suchdienstes entdeckten die auf Baumstämmen hockenden Moldawier, unter ihnen zwanzig, zumeist junge Frauen. Alle Personen hatten einen Reisepass, doch keiner ein Visum. Die rumänische Grenzpolizei leitete gegen sie ein Verfahren wegen Schleusung und des versuchten illegalen Grenzübertritts ein. Aufgrund bisheriger

Im grenznahen Gebiet wird der Immobilienkauf *seitens rumänischer Staatsbürger*<sup>10</sup> in ungarischen Gemeinden fortgesetzt.

### **Serbisch-ungarische Grenze:**

Nach Wegfall der Grenzkontrollen in Hegyeshalom wurde die Grenzübergangsstelle in Röszke zur größten Grenzübergangsstelle Ungarns. An einem gewöhnlichen Wochentag passieren fünf- bis achttausend Personen die Grenze, doch diese Zahl steigt auf 20.000-30.000 an Wochenenden, und in der Weihnachtszeit oder in der Urlaubssaison auf 45.000-50.000. Die große Menge an Autos, wie im letzten Jahrzehnt gewohnt, wartet jetzt in Richtung Ungarn auf die Einreise. Die Auswirkungen des Visums sowie der verschärften Grenz- und Zollkontrollen waren sofort zu spüren. Besonders lebhaft war der Verkehr nach den Feiertagen durch die große Zahl an Gastarbeitern, die nach Westeuropa zurückführen.

Seit dem Schengen Beitritt trat auf dem Gebiet des serbischen Tourismus nach Gyula eine Veränderung ein. Seit dem 21. Dezember sind mehrere Zimmer leer geblieben in einem der größten Hotels des Kurortes in Békés, denn die serbischen Gäste, die diese reserviert hatten, nicht anreisten. Sie gaben Schwierigkeiten bei der Besorgung der Visa als Grund für ihre Abwesenheit an. Nach persönlichen Erfahrungen kann behauptet werden, dass die Visumsanträge, die in Szabadka beim Ungarischen Konsulat eingereicht wurden, nach Möglichkeit umgehend, innerhalb weniger Tage beschieden werden, und die weggebliebenen Kurgäste ihren Antrag in Belgrad eingereicht hatten, wo längere Bearbeitungszeiten zu verzeichnen sind.

---

Informationen weiß man so viel, dass die Moldawier sich in Nagyvárad sammelten und dann zusammen nach Arad fuhren, wo sie an einer Tankstelle mit Hilfe einer unbekanntenen Person in den Laderaum des seit Stunden wartenden LKW-s gelangten.

Davor hat man versucht, in einem griechischen LKW 26 irakische Staatsbürger ins Land zu schleusen, ebenso an der Übergangsstelle Nagylak, doch auch diese flogen auf. *Szabolcs Szenti*, Polizeisprecher des Polizeipräsidiums im Komitat Csongrád erklärte, dass in Nagylak im Jahre 2008 bereits zum sechsten Mal Personen entdeckt wurden, die sich in Lastwagen versteckten und illegal in den Schengenraum eindringen wollten.

<sup>10</sup> An der rumänisch-ungarischen Grenze ereignete sich (nicht das erste Mal) ein unerklärliches Vorkommnis. Drei rumänische Staatsbürger passierten illegal die Grenze über einen Feldweg, obwohl alle drei Personen gültige Reisedokumente besaßen.

## **Kroatisch-ungarische Grenze:**

Das Schengen Informations System (SIS) funktioniert an den grenzpolizeilichen Außenstellen des Polizeipräsidiums des Komitats Somogy gut, in den letzten Tagen wurden ein kroatischer Staatsbürger und eine Person aus Guatemala festgenommen.

Bei Letenye verringerte sich die Zahl der Personen mit Personalausweis wegen der seit der Grenzöffnung gültigen Bestimmungen ein wenig, doch etwa bei der Hälfte der Reisenden meldet sich mit diesem Dokument und dem Einlegeblatt dazu bei den ungarischen Grenzbeamten an.

## **Nachrichten aus Gebieten außerhalb unserer Grenzen:**

Der bayerische Ministerpräsident und der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft bezeichneten den Schritt schon früher als übereilt, und nun sehen beide ihre Bedenken als bestätigt an. Denn seit Erweiterung des Schengenraums wurden schon jetzt mehr aus östlicher Richtung kommende Grenzverletzer gefasst, als im Laufe des gesamten Vorjahres. Die Bild Zeitung meldete unter Berufung auf polizeiliche Quellen, dass die deutschen Behörden in der Zeit 21. Dezember – 7. Januar im grenznahen Raum zu Polen bzw. zu Tschechien 614 Personen festnahmen, welche die Grenze illegal passiert hatten. Der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft wies aber darauf hin, dass es sich dabei nur um die Spitze des Eisbergs handele, weil diese Menschen nur bei stichprobenartig durchgeführten Kontrollen gefasst wurden. In seiner Erklärung forderte er die Erhöhung der verdeckten Aktionen gegen illegale Einreisende, insbesondere die Verschärfung der Kontrollen im Landesinneren.

Im Laufe des vergangenen Jahres nahm die deutsche Bundespolizei in der östlichen, 1253 km langen Grenzzone etwa 500 Grenzverletzer in Gewahrsam.

Gegen den Beitritt Polens und Tschechiens zum Schengenraum, genauer gesagt gegen die Einstellung der Grenzbewachung demonstrierten deutsche Polizisten, die sich um ihre Arbeitsstelle sorgen, in Frankfurt/Oder. Die Polizisten befürchten den Verlust von 1800 Arbeitsplätzen und einen Kriminalitätswachstum.

Der Leiter der grenzpolizeilichen Behörde der EU gab im Zusammenhang mit der Schengen Öffnung der französischen Nachrichtenagentur AFP ein recht skeptisches Interview. Ilkka Laitinen, finnischer Exekutivdirektor der Agentur

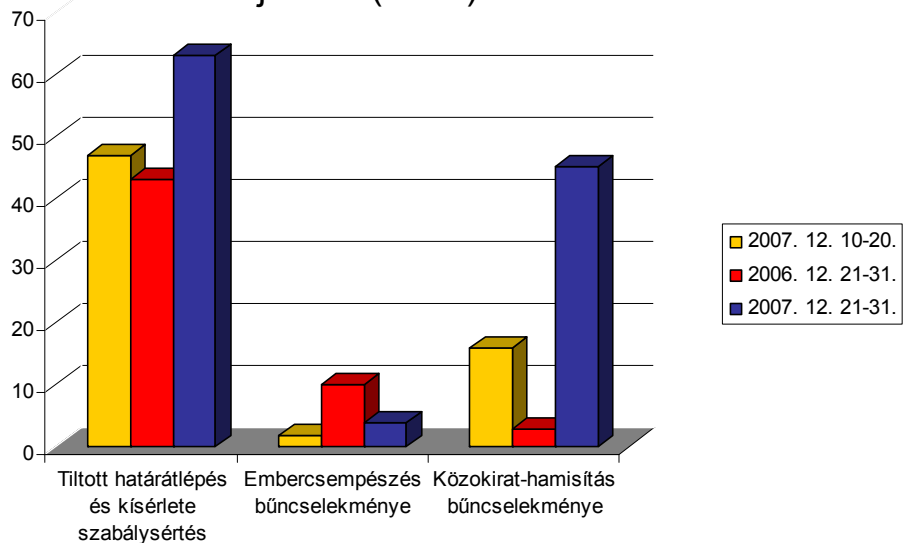


FRONTEX mit Sitz in Warschau, erklärte: *"Durch die Erweiterung des Schengenraums verzichtet die EU auf ein wirksames Mittel gegen illegale Einwanderung. Es ist eine bewusste Entscheidung der Union auf den freien Verkehr von Personen zu fokussieren, statt auf die Sicherheitsfragen."*

■ In d. Zeit vor d. Beitritt zum Schengener Übereinkommen

■ In der Zeit nach dem Schengen Beitritt

■ Im gleichen Zeitraum des Vorjahres (2006)



Illegaler Grenzübertritt und versuchter illegaler Grenzübertritt  
Ordnungswidrigkeit

Straftat Schleusung

Straftat Urkundenfälschung

Dr. **Sallai János** címzetes főiskolai tanár  
MTA Rendészettudományi Bizottság tagja  
Cím: H-1046 **Budapest** Farkasrdő u 19 IV/15.  
T: 06-70.7748401  
E-mail: [sallaijanos@axelero.hu](mailto:sallaijanos@axelero.hu)  
Weblap: <http://web.axelero.hu/sallai/>  
<http://www.rendeszet.hu/>

26.01.2008